

Anzeigen-Gebühr
f. d. 1. Spalte je Zeile auf
gewöhnl. Schrift über
deren Raum bei 1mal.
Einschaltung 10 g.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Gratifikations-
Das Plauderblättchen
und
Schwab. Landwirt.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

78. Jahrgang.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Donnerstag, Freitag
und Samstag.

Preis vierteljährlich
hier 1.40, mit Träger-
lohn 1.60, im Bezugs-
ort 1.30, in entfernten
Orten 1.50, in
Württemberg 1.30, in
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Nr 158

Nagold, Montag den 15. August

1904

Amthches.

Bekanntmachung

Amtsversammlung betr.

Die diesjährige Amtsversammlung findet am 3. Sept. 11. 30. statt. Etwasige Anträge oder Gesuche an dieselbe sollen in aller Eile an der eingereicht werden.
Nagold, den 13. August 1904.
R. Oberamt. Ritter.

Bekanntmachung.

Der Metzger Christian Schübel in Böfingen beabsichtigt, in seinem Wohnhaus Nr. 46 am Orisweg Nr. 2 in Böfingen eine Schlächtereianlage zu errichten und zu betreiben.

Dies wird mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzubringen. Nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Beschreibung, Zeichnungen und Pläne sind auf der Oberamtskanzlei und auf dem Rathaus in Böfingen zur Einsicht aufgelegt.

Nagold, den 13. August 1904.

R. Oberamt. Ritter.

Politische Uebersicht.

Der Kaiser unternahm Freitag morgen einen Ausritt durch den Tiergarten und hatte darauf im Schloß zu Berlin eine Konferenz mit dem Reichskanzler Grafen von Bälou. Mittags empfing der Kaiser die Abordnung der südafrikanischen Anstehler in Gegenwart des Reichskanzlers, sowie um 1 Uhr den Erbgroßherzog von Baden-Strelich zur Notifizierung des Regierungsantritts des Großherzogs. Nachmittags ist der Kaiser nach Wilhelmshöhe abgereist.

Die Sozialdemokratie hat sich wieder einmal bis auf die Knochen blamiert. Wie kürzlich berichtet wurde, hatte der Vorwärts eine Verschwörung entdeckt, die das Reichstagswahlrecht abschaffen, eine ganz andere Zusammenlegung des Reichstags herbeiführen und sonstige schändliche Dinge planen sollte. Obgleich dem Vorwärts bedeutet wurde, daß er wieder einmal duplet sei, wurde von ihm hartnäckig an der einmal ausgeprägten Meinung festgehalten, und immer wieder von neuem der Presse des Zentrums, das auch in die Verschwörung einbezogen sein sollte, der Rat erteilt, sich beim Abgeordneten Spahn nach den näheren Verhältnissen der Verschwörergesellschaft zu erkundigen. Die Zentrumspresse hat nun, da ihr vom Vorwärts keine andere Wahl gelassen wurde, nicht nur beim Abgeordneten Spahn, sondern bei der ganzen Zentrumsfraktion angefragt und die Antwort erhalten, daß kein Zentrumsgesandter von einer solchen Verschwörung auch nur das Geringste wüßte. Wenn aber das Zentrum davon nichts weiß, wie soll wohl eine so umfassende Verschwörung von Abgeordneten, die dem Vorwärts vorschwebt, überhaupt vorhanden sein? Auch mit der neuesten Auspreisung des Vorwärts ist es nicht. Gerate ist denn auch der Rückzug, den das sozialdemokratische Zentralorgan antritt. Es weiß gar nichts zu seiner Entschuldigung anzuführen. Es war eben hier wie anderwärts. Der Vorwärts hatte keinen Stoff, die Massen in Bewegung zu erhalten. So erforderte ein Märchen und hielt dies aufrecht, bis es nicht mehr möglich war. Genau so wird er es in Zukunft machen. Leider wird seinen Anstrengungen immer noch viel zu viel Gewicht beigelegt.

Auch die Herikalen elässischen Reichstagsabgeordneten werden dem Regensburger Katholikentag, weil er ein Zentrumsparteitag sei, fernbleiben. Zwar erfolgte ihre Abgabe aus anderen Gründen als die des konservativen gekündeten katholischen bayrischen Abels, doch wird sie nichtsweniger dem Eindruck der großen ultramontanen Dreckschau nicht geringen Abbruch tun.

Die Oberbürgermeister u. Bürgermeister von einer Anzahl preussischer großer Städte haben eine Eingabe an das Staatsministerium gerichtet, in der sie ersuchen, dem Entwurf zur Abänderung des Gesetzes über die Ausführung der Schlachtvieh- und Fleischschau vom 28. Juni 1902 die Zustimmung zu versagen.

Der Kaiserliche Bezirksamtmann von Swalopmund gibt Bestimmungen bekannt, betreffend die Pöschlichkeit der Eingeborenen im Bezirk Swalopmund. Danach sind alle über 10 Jahre alte Farbigen pöschpflichtig, ohne die eingeborenen Soldaten der Schutztruppe und die Diener weißer Herren, die weniger als zwei Wochen im Bezirk sich aufhalten. Der Paß ist entweder eine Karte oder eine

um den Hals zu tragende Marke. Zuwiderhandlungen sollen bestraft werden, besonders kann mit Gefängnis und Zwangsarbeit oder mit körperlicher Züchtigung gebüßt werden, wer aus Arbeitsfurcht es unterläßt, sich sofort in einer bestimmten Frist Unterkunft und Unterhalt zu verschaffen.

Nach Unterstützung für die Erreichung ihrer Wünsche in der Türkei suchen die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Man meldet nämlich aus Washington, man sei dort der Ansicht, daß die Signatarmächte des Pariser Vertrages ihren Einfluß bei der Pforte dahin geltend machen würden, daß der Sultan den Forderungen der Vereinigten Staaten nachgebe, um die Sache nicht dahin kommen zu lassen, daß die Vereinigten Staaten sich zur Anwendung von Gewalt gezwungen sähen. Dies ließe sich doch vielleicht auch noch auf andere Weise verhindern. Der Sultan scheint ja schon jetzt einlenken zu wollen, denn er hat den amerikanischen Gesandten in Konstantinopel verständigen lassen, daß die amerikanischen Reklamationen bald befriedigt sein würden. Trotzdem wird das amerikanische Geschwader sein Erscheinen im Hafen von Smyrna nicht aufgeben, da die Amerikaner schon wiederholt das formelle Versprechen, daß ihre Ansprüche befriedigt werden würden, erhielten, ohne daß es später erfüllt worden wäre.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 12. Aug. Das Reichs-Marineamt trifft umfassende Vorsichtsmaßregeln, um Einschleppung von Seuchen durch den großen Krankentransport aus Südwestafrika, der mit dem Dampfer „Schleswig“ am 15. August die Heimat erreicht, zu verhindern.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Petersburg, 12. Aug. Die General-Auropatkin dem Kaiser meldet, wurde gestern bei der Südfront der Mandchurien-Armee bemerkt, daß kleinere Abteilungen der japanischen Vorhut vorrückten. Im Gebiet des Lian-Huflusses, oberhalb Jufan, beginnen Schanzensystemen unter Führung von japanischen Offizieren sich demerbar zu machen. In einem Schermügel zwischen einer russischen Streifwache und einer japanischen berittenen Offizierspatrouille, in Stärke von etwa 50 Mann, wurden 15 Japaner getötet und verwundet und die übrigen in die Flucht geschlagen. Die Russen erbeuteten Gewehre und Schießbedarf. Auf russischer Seite wurde 1 Mann getötet. Auf der Ostfront sind keine besonderen Veränderungen eingetreten.

Petersburg, 12. August. Eine Depesche aus Antschantschang, südlich von Nanjang, besagt: Nach 4 Tagen Regenwetter ist heute wieder ein sonniger Tag. Auf der ganzen Front herrscht vollkommene Stille. Die Japaner sind nirgends vorwärts gedrungen, stellenweise sogar zurückgegangen, besonders auf den äußersten Flanken unserer Ost- und Südabteilung. Die russischen Vortruppen drängen ihnen nach. Die Untätigkeit der Japaner findet vielleicht ihre Erklärung in einer von Chinesen überbrachten Mitteilung, daß auch den Armeen Karokis und Ombi zur Verstärkung der Port Arthur belagernden Truppen drei Divisionen dorthin abgeleitet worden sind, um, wenn auch unter großen Opfern, die Festung im Sturme zu nehmen.

Paris, 12. Aug. Nach einer Depesche aus Söul zog sich eine aus 200 Mann bestehende Kosakenabteilung, welche an drei Stellen den Fluß zwischen Kumpang und Gensan zu überschreiten versuchte, nach Kumpang zurück. Sechs Kosaken gelangten an das südliche Ufer zwei Meilen von Gensan und wurden niedergemacht. Die Kosakenabteilung wird jedenfalls versuchen, sich einen Uebergang zu schaffen, sobald das Wasser des jetzt sehr breiten Flusses sich verlaufen hat. In Gensan, wo 5000 Japaner konzentriert sind, denkt man nur an Defensiv. Frauen und Kinder werden in einen besetzten Tempel zwanzig Meilen südlich geflüchtet.

Paris, 12. Aug. Japanische Kriegsschiffe sollen nach hierher gelangter Meldung in der Nähe der Kantons-Bucht des dorthin geschickten russischen Schiffen auflauern.

London, 12. Aug. Der Kapitän des bei dem gescheiterten Ausfall der russischen Flotte nach Tschifu entkommenen Torpedobootszerföhlers Rettschiteln berichtet auch über neue Kämpfe auf der Landseite von Port Arthur. Danach wagten die Japaner am letzten Montag abermals einen mit todesverachtender Tapferkeit ausgeführten Generalangriff auf die russische Hauptverteidigungslinie. Es kam zu einem erbitterten Nahkampf, die Bajonette rührten ein furchtbares Blutbad an. Obwohl General Stöfel unermüdetlich die Linien der Seinen entlang ritt und zu jähem Ausstehen ermunterte, konnten die Russen dem wütenden

Glan der Angreifer auf die Dauer nicht standhalten, sondern wichen zurück, und der Takuschan-Hügel blieb im Besitz der Japaner. Dienstag früh machten die Russen jedoch einen zweifelhaften Versuch, die wichtige Position zurückzuerobern, der, da er die Japaner völlig überraschte, gelang, zumal besonders die Geschütze der im Hafen liegenden Kriegsschiffe in wirksam unterstühten. Die japanische Fernerungsarmee habe, meint der Kapitän, entschieden zu wenig weitreichende Geschütze.

Tschifu, 12. August. Die japanischen Torpedobootszerföhler, welche den russischen Torpedobootszerföhler Rettschiteln genommen haben, sind Maschimo und Kasumi. Die Japaner sandten einen Offizier an Bord des Rettschiteln und forderten die Russen auf, den Daten zu verlassen und ein Gefecht anzunehmen. Der Kommandant Kotschakowski erwiderte, der Rettschiteln sei desarmiert und die Maschinen betriebsunfähig; die ganze Angelegenheit liege in den Händen der Chinesen. Als der japanische Offizier hierauf um die Erlaubnis bat, die Ausfagen auf ihre Richtigkeit hin prüfen zu dürfen, gab Kotschakowski eiligst mit leiser Stimme den Befehl, das Schiff in die Luft zu sprengen, da er zugleich mit dem Schiff sein und seines Segners Leben vernichten wollte. Unmittelbar hierauf stürzte sich der Kommandant auf den japanischen Offizier und sprang mit ihm über Bord. Nach einem Gerücht soll der Kommandant umgekommen, nach einer andern Meldung schwer verwundet, aber entkommen sein und verborgen gehalten werden. Nach zehn Minuten wurde dann die Kommandobrücke durch eine Explosion fortgerissen; der Schiffsrumpf blieb jedoch unverändert. Für die Untätigkeit der Chinesen während dieser offenkundigen Verletzung der Neutralität durch die Japaner hat man hier keine Erklärung. Man glaubt, daß die Angelegenheit internationale Bemittelungen zur Folge haben könne.

Berlin, 13. Aug. Aus Tokio meldet der Lokalanz.: Am Port Arthur fand während der Nacht zum 10. ds. ein heftiger Kampf statt, der bis zum folgenden Vormittag um 11 Uhr dauerte. Die russischen Verluste sollen sehr schwer sein.

Tschifu, 12. August. Die Nachricht von dem Einlaufen russischer Kriegsschiffe in den Hafen von Tjingtan wird bestätigt. Es sind die Kreuzer „Adold“ und „Diana“, sowie ein Torpedobootszerföhler; der Kreuzer „Nowik“ ist nicht in Tjingtan. Zwei russische Torpedobootszerföhler sollen an der chinesischen Küste genommen worden sein. Der Versuch des russischen Geschwaders, nach Wladiwostok durchzubrechen, gilt als gescheitert.

Berlin, 12. Aug. An Berliner amtlichen Stellen ist, nach dem Berliner Lokalanz. zu dem Einlaufen der russischen Kriegsschiffe in den Hafen von Tjingtan gemeldet worden: Die Schiffe werden von dem deutschen Gouverneur selbstverständlich nach den Neutralitätsgesetzen behandelt werden.

London, 12. Aug. Kapitän Bradley vom englischen Dampfer Hiplang, der unlängst in der Pigeonbat von den Russen zum Sinken gebracht wurde, ist, nachdem er am 2. Aug. in Port Arthur auf freien Fuß gesetzt wurde, in Shanghai eingetroffen. Dieser keinesfalls zu gunsten der Russen vorerlangene Gewährungsmann berichtet, Port Arthur mache durchaus nicht den Eindruck einer in schwerer Belagerungsmot befindlichen Stadt, Läden und Magazine seien geöffnet, das Geschäft ginge flott. Er habe sehr Quartier zweimal behufs Einkaufs von Lebensmitteln verlassen dürfen u. dabei die Vorräte reichlich u. die Preise mäßig gefunden. Mannschaften u. Offiziere seien in zuverlässiger Stimmung, die Disziplin sei brillant. Die Verbindung mit auswärtigen Plätzen, namentlich Tschifu, sei zwar unregelmäßig, aber häufig. Die von chinesischen und anderen Flüchtlingen in Umlauf gesetzten pessimistischen Berichte seien maßlos übertrieben, wenn es auch vielleicht nicht richtig sein möge, daß, wie der Kommandant des Schlachtschiffes Retwisan behauptete, Port Arthur auf 3 Jahre hinaus verprovisioniert sei.

Washington, 12. Aug. Beamte des Staatsdepartements geben ihrer Befürchtung Ausdruck, daß der Angriff auf den russischen Torpedobootszerföhler Rettschiteln eine Verletzung der chinesischen Neutralität darstelle, was China als Bundesgenossen Japans in den Krieg verwickeln könnte. Unzweifelhaft tun die Vereinigten Staaten ihr Kennerstes, um mit den anderen Mächten eine Regelung herbeizuführen, durch welche das Abkommen, die Kriegsoperationen auf die Mandchurien und Korea zu beschränken, in vollem Umfang ausreicht erhalten wird.

Der Durchbruch des Port Arthur-Geschwaders.
Die Japaner hielten sich immer noch in bereitetem Schweigen über das Mißgeschick, das der Ausbruch der

russischen Flotte aus dem Hafen von Port Arthur zweifellos für sie bedeutet. Die russische Flotte verließ Port Arthur auf Befehl des Admirals Sedykhoff. Nach einem halbamtlichen Telegramm wird die Nachricht, daß die russischen Kriegsschiffe Bobjeda und Retowjan beschädigt nach Port Arthur zurückgekehrt seien, für unbegründet erklärt. Weiter wird gemeldet: Der japanische Kreuzer Kasagi sei im Gefecht auf der Höhe von Roundisland gesunken. Die russischen Schiffe hätten, bevor sie von Port Arthur abgefahren seien, große Borräte, sowie Maschinenteile und Material zur Ausbesserung der Schiffe an Bord genommen. Es heißt, alle großen Kriegsschiffe mit Ausnahme des Bajan hätten Port Arthur verlassen und dabei mit den Japanern aus großer Entfernung Schüsse gewechselt. Das Schweigen der Japaner beweist offenbar, daß die russische Flotte das sichere Wagnis, aus Port Arthur zu entweichen, vollkommen gelungen ist. Auch wird durch die neueren Telegramme die an dieser Stelle ausgesprochene Vermutung teilweise bestätigt, daß die russischen Schiffe ihren Kurs auf Vladivostok genommen haben. Die Frage nach dem Warum führt freilich zu trübenden Folgerungen bezüglich der Lage Port Arthurs. Bisher hat man immer vernennen können, welche wertvollen Dienste die Artillerie der eingeschlossenen Flotte im Zusammenwirken mit den Landbatterien bei der Verteidigung Port Arthurs geleistet habe. Warum verzichtet der Kommandant von Port Arthur plötzlich auf diese wertvolle Hilfe? Es scheint fast, als habe man auf russischer Seite nicht mehr viel Vertrauen, den Platz noch lange halten zu können und versuche nun zu retten, was noch zu retten ist. Andererseits zeigt das Entkommen der russischen Schiffe, in welchem Grad die japanischen Schiffe durch den aufreißenden Kriegsdienst an Aktionsfähigkeit eingebüßt haben.

Japanische Stärke vor Port Arthur — Verstärkungen für Kuropatkin.

Von Richard Graf von Pfeil.

General Stöffels Angabe, daß die Japaner am 30. Juli vor Port Arthur beim Sturm auf den Wolfenberg fünf Divisionen stark gewesen seien, ist durchaus glaubhaft. Wie ich kürzlich nach mir gewordenen unzweifelhaften Angaben mitteilte, waren die beiden letzten noch in der Heimat bestablierten japanischen Divisionen etwa am 20. Juli auf dem Kriegsschauplatz gelandet worden, und zwar die 6. Division bei Dalau zur Belagerung von Port Arthur, so daß sich dort die 1., 6., 11. Division befanden. Die 7. Division wurde bei der Landenge von Kintschou ausgeschifft, um sowohl gegen Kuropatkin wie gegen Port Arthur bereit zu stehen. Wahrscheinlich ist auch sie auf der inzwischen wiederhergestellten Eisenbahn nach den Stellungen vor Port Arthur geschafft worden, so daß die dortige Belagerungsarmee vier Divisionen beträgt. Rechnet man zu jeder eine Reserve-Brigade — wahrscheinlich sind es mehr — so stellt sich die Armee auf sechs Divisionen. Die ununterbrochenen Sturmversuche auf die Seefestung, ungeachtet der riesigen Verluste, hat eine sichergehende, nicht so perlustrische, förmlichen Belagerung beweisen, daß Japan bald mit Port Arthur zu Ende kommen möchte, weil es dortigen Heeres vor Pianjang bedarf, den täglich anwachsenden Streikräftigen Kuropatkin gegenüber. Uebrigens sind außer der Artillerie des russischen ersten Armeekorps Schneefestungsgeschütze den westlichen Heereskörpern entnommen, auch bereits Infanterie-Truppen der neugebildeten sibirischen Armeekorps Nr. 5 und 6 dem Kriegsschauplatz nicht mehr fern, wie aus Privatdrachungen hervorgeht. Von Ende dieses Monats an dürfte Kuropatkin auf sicheren Erfolg in der Verteidigung, bald auch im Angriff rechnen können.

Japan und seine Gefangenen.

Ein Londoner Blatt teilt auf Ersuchen des japanischen Informationsbureaus einige Einzelheiten über die Behandlung mit, die Japan seinen Gefangenen zu teil werden läßt. Das genannte Bureau wurde auf kaiserlichen Befehl im Februar gebildet und hat seinen Sitz im Kriegsministerium zu Tokio. Der Präsident Generalmajor Ichimura setzt sich mit den kommandierenden Offizieren im Felde, mit den Marschbehörden und mit dem Roten Kreuz in Verbindung und fordert die Berichte über die Kriegsgefangenen und über die Gefallenen des Feindes ein. Das Bureau erhält auf diese Weise umgehend Informationen und beantwortet die aus aller Welt einlaufenden Fragen. Alles Eigentum, das man bei den Gefangenen finden wird, wird dem Bureau zugeschickt und geht durch den französischen Gesandten den Verwandten in Rußland zu. Unterhaltungen werden dankend entgegengenommen. Bis jetzt gingen vom Jaren 50 Yen (100 M.) zur Verteilung an vier russische Gefangene ein. Das Oberhaupt der russisch-orthodoxen Kirche sandte Kuchen, Pfeffer, Zibels, Kreuze und Zigaretten. Der General der Kavallerie von Wähl übermittelte durch den deutschen Gesandten in Tokio 50 1/2 Yen für seinen ältesten Sohn. Ueber jeden Gefangenen wird genau Buch geführt. Die Gefangenen selbst sind bei der Stadt Matsujama auf der Insel Schikoku untergebracht. Alle Gaben für die Gefangenen werden von der Staatsbahn unentgeltlich und zollfrei befördert.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magold, 15. August.

†† **Seminarkonzert.** Die gestern in der Seminarhalle zu Gunsten der Jüßfelder Abgebrannten veranstaltete „Musikalische Aufführung“ mit eingeleiteten Deklamationen war zahlreich besucht, u. zahl-

reich und gelungen waren die Darbietungen unter Leitung von Professor Häder und Musiklehrer Schäfer. Nach dem einleitenden Männerchor „Das Vaterland“ von Nägeli zeichnete Seminaroberlehrer Köbele in kurzen Strichen teils nach den Berichten alter Kameraden des Gesellschafters, teils nach eigenen Erinnerungen Bilder von den größeren Brandfällen in Magold aus den Jahren 1850, 1866, 1878, 1887 und 1893. Oberlehrer Schäfer bot teils mit dem Männerchor des Seminars teils mit dem gemischten Chor teils mit Hilfe der Herren Raier, Schelling und Schumann eine stattliche Reihe von musikalischen Genüssen dar, die hier im einzelnen zu würdigen, zu weit führen würde, die wir aber kurz als durchaus wohl gelungen bezeichnen können. Ebenso trugen zur Unterhaltung bei die teils ernsten teils heiteren Deklamationen der Seminaristen; und die Imponderabillen bei einem solchen Brandunglück, das für das Gemüt verlorene Unnehmbare und Unwägbar, andererseits auch die an dem Unglück sich entzündende Bruderliebe betonte Professor Häder in folgenden ansprechenden Strophen:

Sorgt nicht, ich dachte nen nun anzufangen
Das Lied von Jüßfelds Nöten. Gines nur!
Als Raum kam einst ich zu dem Haus gegangen,
Wo ich als Kind gespielt. In Hof und Flur
Erkannt ich jeden Winkel. Rundum klangen
die Kindheitsmelodien auf meiner Spur.
In Jüßfeld hat das Flammenmeer verschlungen
Biel tausend sonntiger Erinnerungen.

Wohl baut man wieder, was des Feuers Beute
Geworden, heut nach Flug erdachtem Plan.
Doch wenn sich sammeln, die die Not zerstreute,
Und schauen sich das neue Jüßfeld an:
In fremdem Kleid, verwandelt sieht das heute.
Wohl hat die Technik Wunder dann getan;
Doch weiß sie nicht von jenem Zauberkraut,
Der neu das Bestern weckt aus seinem Grabe.

Das bleibt verloren; doch anhaft des Alten,
Des Blütenbaumes, den der Sturm entlaubt,
Erwächst die Blüte durch des Himmels Wolken,
Die mancher Bräutling schon erstorben glaubt. —
Als Wunderblume sehn wir sich entfalten
Die Bruderhilfe. Was der Brand geraubt,
Das giebt sie neu und hört nicht auf zu werden:
Frisk auf zum Kampfe wider das Verderben!

Aus herber Not wird frohe Kraft geboren,
Bei uns auch heut. Ein jeder tut nach Kraft.
Zwar kann nicht jeder das, was unsre Ohren
Mit seiner Kunst heut Meister Schäfer schafft.
Auch nicht, wozu sich die Deklamatoren
Mit Stimmenthaltung auferafft.
Was können wir, die wir daran uns labten?
Was können wir, die weniger Begabten?

In unsrer Tasche liegt heut unsre Stärke.
Reden ist Silber, das ist sonst bewährt,
Und Schweigen Gold. Bei solchem Liebeswerke
Wird Wort als Silber, Geld als Gold geehrt.
Ob nichts von unsrer Stimme auch Jüßfeld merke,
Wenn es nur unsrer Tasche Kraft erfährt.
Dram Mitleid, aber nicht mit Danielen*)!
Dem tut es gut, kriegt er auch viel zu zählen.

Die Rechnungsergebnisse des Staatshaushalts für 1902. Finanzminister Dr. v. Jeyer hat am 4. Juli 1904 dem Präsidium des Ständischen Ausschusses die Nachweisung der Rechnungsergebnisse des Staatshaushalts von dem Rechnungsjahr 1902 behufs verfassungsmäßiger Prüfung der Steuerverwendung durch die Stände mitgeteilt. Diese Nachweisung ist nunmehr im Druck erschienen.

Nach dieser Nachweisung schließt die Rechnung der laufenden Verwaltung für das Rechnungsjahr 1902 mit einem Fehlbetrag von . . . 2 594 908 M 17 Pf. ab, der sich wie folgt ergibt:

Es betragen gegenüber dem Etat die Ausgaben mehr . . .	2 340 426 M 42 Pf.
und die Einnahmen weniger . . .	288 791 M 75 Pf.
Das Gesamtergebnis der laufenden Verwaltung stellt sich daher gegen den Etat ungünstiger um . . .	2 629 218 M 17 Pf.
Da aber im Etat ein Ueberschuß von angenommen war, verringert sich der rechnungsmäßige Fehlbetrag für das Rechnungsjahr 1902 wie bereits angegeben auf . . .	2 594 908 M 17 Pf.

Da Restmittel in dieser Höhe nicht zur Verfügung liegen, ist der Fehlbetrag vorläufig durch einen Vorschuß aus dem Betriebs- und Borratskapital der Staatshauptkasse gedeckt worden.

Von größeren Abweichungen gegenüber den im Etat vorgezeichneten Sätzen ist hervorzuheben:
Rechnungsgaben: bei den Pensionen rund 247 000 M., bei den Departements der Justiz 264 000 M., des Innern 820 000 M., des Kirchen- und Schulwesens 170 000 M., der Finanzen 298 000 M., bei den Leistungen an das Deutsche Reich 309 000 M.;

Rechreinnahmen: bei den Salinen 263 000 M., bei der Kapital-, Dienst- und Berufseinkommensteuer 279 000 M. und bei den Sporteln und Gerichtsgebühren einschließlich Erbschafts- und Schenkungssteuer 620 000 M. Die Eisenbahnverwaltung hatte gegenüber den im Etat zur Ablieferung an die laufende Verwaltung und den Eisenbahn-reservefonds vorgezeichneten Sätzen einen Mehrertrag von rund 500 000 M., der dem Eisenbahnreservefonds zugeflossen ist;

*) Der Kaiser des Abend.

Benigerereinnahmen: bei den Forsten 631 000 M., bei den Berg- und Hüttenwerken 309 000 M., bei der Umfassungsteuer 128 000 M., bei den Wirtschaftsabgaben 271 000 M. und bei dem Anteil Württembergs an den Reichsteuern 131 000 M.

Das Vermögen der Restverwaltung beläuft sich nach Abrechnung des Betriebs- und Borratskapitals der Staatshauptkasse mit 8 Millionen Mark und abgesehen von dem aus letzterem abgegebenen Vorschusse zur vorläufigen Deckung des Fehlbetrags der laufenden Verwaltung von 1902, am 31. März 1903 auf . . . 1 943 700 M 93 Pf.

Hievon sind bereits nach Art. 2 des Finanzgesetzes vom 25. Juli 1903 als Zuschuß zur laufenden Verwaltung der Finanzperiode 1903/04 bestimmt worden . . . 1 823 586 M — Pf. so daß nach dem Stand vom 31. März 1903 noch zur Verfügung stehen . . . 120 114 M 93 Pf.

Unsttte auf der Eisenbahn. In letzter Zeit ist mehrfach darüber geklagt worden, daß Reisende die freien Sitzplätze in den Eisenbahnwagen mit Handgepäck belegen, um den Anschein zu erwecken, daß diese Plätze besetzt seien und dadurch andere Reisende aus den Wagenabteilungen fernzuhalten. Die Eisenbahnverwaltung hat das Dienstpersonal angewiesen, gegen diese Unsttte, unter der das übrige reisende Publikum zu leiden hat, einzuschreiten und die Freihaltung nicht besetzter Sitzplätze stetig zu überwachen.

—r. **Berneck, 14. August.** Gestern Abend 4 Uhr ist hier ein entsetzliches Unglück passiert. Der 14-jährige älteste Sohn des Fuhrmanns Karl Hauser half dem Anrecht beim Aufladen von Steinen. Auf des jetzt nicht aufgeklärte Weise kam der beladene Wagen in Lauf, und der hoffnungsvolle Sohn kam unter das Rad und wurde ihm der Brustkasten eingedrückt, so daß der Tod augenblicklich eintrat. Der Vater wollte gerade zum Arbeitsplatz gehen, als ihm der tote Sohn heimgebracht wurde, während die Mutter auf dem Felde beschäftigt war. Allgemeine Teilnahme wendet sich der so schwer heimgesuchten Familie zu.

Zum Jüßfelder Brandunglück.

Eine Zuschrift aus Jüßfeld vom 10. Aug. faßt den Eindruck, der sich aus den Verhandlungen der Abgebrannten mit der Bankkommission ergab, dahin zusammen: „Wir sehen an all dem, es kommt ein Tag in die Sache und es wird energisch vorwärts gehen, wenn auch nicht vielleicht so, wie einer der Redner meinte, daß in einem Tag zwei Häuser gebaut werden. Aber es ist alles froh an der energischen und zielbewußten Leitung in der Bauhütte“. Der Verf. fährt fort: Von den Geldgaben, die bis jetzt eingelaufen sind und für die noch besonders gedankt werden wird, sei zunächst noch erwähnt, daß auch aus der Bismarckpflege Rottenburg auf Anweisung des zur Erholung abwesenden Bischofs v. Kappeler 100 M. hierher gesandt wurden. Auch hat der Verein zur Hilfe in außerordentlichen Notfallsfällen auf dem Lande seine Hilfe zugesagt. Einweilen hat derselbe 500 M. zugesandt; hat aber für späterhin noch kräftige Hilfeleistung versprochen, da er es im Einvernehmen mit den maßgebenden Stellen als für die Abgebrannten erproblicher erachtet hat, vereinzelte Fälle ausgenommen, erst späterhin seine planmäßige Unterstützung eintreten zu lassen, wenn die Verhältnisse sich etwas geklärt haben. Auch hat der Verein sich bereit erklärt, sofort, wenn nötig, größere Beistellungen abgeben zu lassen. Solche werden, besonders wenn die Leute wieder besser untergebracht sind, wohl angebracht sein.

Stuttgart, 13. Aug. Se. Maj. der Kaiser hat zu Gunsten der Abgebrannten in Jüßfeld durch den preussischen Gesandten v. Hindenburg die Summe von 1000 M. übergeben lassen.

Kirchheim u. T., 12. Aug. Die hiesigen bürgerlichen Kollegen haben in letzter Sitzung einstimmig den Abgebrannten Jüßfeld eine Liebesgabe von 300 M. (pro Kopf der 8235 Seelen zählenden Stadt etwa 4 Pf.) bewilligt. Daneben ist die Privatwohlthätigkeit in voller Aktion.

r. **Gmünd, 13. Aug.** Die bürgerlichen Kollegen bewilligten für die Abgebrannten von Jüßfeld 300 M.

r. **Reidenheim, 13. Aug.** Für die Abgebrannten in Jüßfeld bewilligte der Gemeinderat 300 M. aus der Stadtkasse. Die Privatansammlungen werden eifrig fortgesetzt.

r. **Sorb, 13. Aug.** Im Garten des Kaufmanns Abolt Redarhulmer sind neben reifen Äpfeln viele Blüten zu sehen.

Stuttgart, 12. Aug. Der kommandierende General v. Hugo begab sich gestern in Begleitung eines Offiziers seines Stabes nach dem Truppenübungsplatz Mönchingen, woselbst heute die Befestigung der 64. Infanterie-Brigade stattfand. — Der Stad den 16. Kavallerie-Brigade, das Mannen-Regiment 7 und Dragoner-Regiment 7, welche der im Bereich des XIII. (R. W.) Armeekorps am 25. d. M. aufzustellenden Kavallerie-Division zugeteilt werden, traten am 11. und 12. d. M. aus ihren Standorten Saarbrücken und St. Johann den Marsch nach Ludwigsburg an. Mit den Marschen werden Uebungen im Aufklärungsdiens verbunden.

r. **Befigheim, 13. Aug.** Heute Nacht um 11 Uhr brach infolge Wärmelaufs eines Lagers im Saatenmagazin, einem großen 4stöckigen Gebäude, der Bremen-Befigheimer Deifabrik Feuer aus, dem der ganze Fabrikkomplex, sowie 6 anstehende Wohnhäuser und 2 Schuppen zum Opfer fielen. Bis gegen 1 Uhr glaubte man, der ganze sogenannte Stadt-

1 000 A, bei
et der Umfah-
en 271 000 A
Reichsteuern
kauft sich nach
der Staats-
den von dem
läufigen Bed-
ng von 1902,
D. N. 93 Bfg.
B. N. — Bfg.
N. 93 Bfg.
gter Zeit ist
nde die freien
rdäb belegen,
ge besetzt sein
genabteilungen
das Dienst-
nter der das
schreiten und
rtig zu über-
end 4 Uhr ist
jährige älteste
n Knecht beim
gekürzte Weile
hoffnungsvolle
er Brustkasten
eintrat. Der
als ihm der
e Mutter auf
nahme wendet
N. 93 Bfg.
Aug. fährt den
er Abgebrann-
ommen: Der
Sache und es
ht vielleicht so,
Tag zwei Hän-
an der ein-
nische". Der
bis jetzt ein-
bankt werden
aus der Wier-
er Erholung
erher gefandt
außerordent-
Hilfe zugesagt.
hat aber für
ellen als für
einzelte Fälle
Unterstützung
ich etwas ge-
erklärt, sofort,
en zu lassen.
wieder besser
Kaiser hat
urch den pen-
Summe von
in bürgerlichen
ig der Abge-
A. (pro Kopf
Bf.) verwilligt.
Mos.
n Kollegien be-
300 A.
Abgebrannten
A aus der
ig fortgesetzt.
Kaufmanns
viele Blüten
rende General
eines Offiziers
ch Mänteln,
-Kragde hatt-
de, das Mo-
7, welche der
am 25. d. M.
werden, traten
n Saarbrücken
urg an. Mit
ngsbienst ver-
t um 11 Uhr
aatenmagazin,
en-Begehmer
komplex, sowie
n Dpfer seien.
nannte Stadt-

teil Bahl sei verloren. 12 Feuerwehren waren zur Stelle. Dem vereinten Eingreifen derselben gelang es bei der herrschenden Windstille, dem Feuer Einhalt zu gebieten, sodass um 1 Uhr weitere Gefahr ausgeschlossen war. Die Trümmer brannten noch bis 5 Uhr früh fort. Das Wohnhaus des Direktors der Seifabrik ist gerettet. Der Schaden an Saaten und Oelen wird auf über 1/2 Million geschätzt, da 150 Eisenbahnwagen Saaten und etwa 50 Eisenbahnwagen Delvorräte mitverbrannten. Der Gebäudeschaden dürfte sich auf mehrere hunderttausend Mark belaufen.

Söppingen, 13. August. Die bürgerlichen Kollegien haben vorgestern die Errichtung einer Schulkasse für schwachbegabte Kinder beschlossen; dieselbe soll im kommenden Frühjahr eröffnet werden. Es handelt sich um etwa 30 Schüler derberlei Geschlechts.

Söppingen, 13. Aug. Die hiesige Badeanstalt wird heuer viel besser besucht, als in früheren Jahren. Dadurch und weil mit dem 1. Januar d. J. die Bäderpreise erhöht wurden, wird heuer kein Betriebsschlag sich ergeben. Den Wassergins mit 3700 A hat die hiesige Stadtdirektion auch in diesem Jahre den Aktionären des Schwimmbades erlassen.

Heidenheim, 13. August. Die Beschaffung der 3 1/2-%igen Obligationenleihe der Stadt von 550 000 A wurde der Württ. Vereinsbank, der K. Württ. Postbank und der Bankkommandite Heidenheim Mittel u. Co. zum Kurs von 97,5 übertragen.

Heidenheim, 13. August. In vorgeschickter Nacht gelang der Blitz in die Scheuer des Bauern Das in Nattheim, die in kurzer Zeit ganz abbrannte.

Ulm, 13. Aug. Auf dem Gälgenberg begegneten sich vorgestern zwei Fahrwerke, die beim Ausweichen zu wenig Abstand nahmen, so daß der eine Fahrer, ein verheirateter Knecht des Fuhrunternehmers Geiger hier, zwischen die Wagen geriet und sehr schwere Verletzungen der Brust erlitt. Unbekümmert um den Zustand seines Kameraden fuhr der andere weiter. Untersuchung ist im Gange.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 13. Aug. Ferienstrafkammer. Unter der Anklage 7 einfacher und 2 schwerer Diebstähle, eines versuchten solchen, des Widerstands gegen die Staatsgewalt, der Verleumdung, der unbefugten Amtsannehmung, 3 Betrugs-bergehen und groben Unfugs wurde der vorbestrafte 24-jährige ledige Kaiser Sottlieb Hängler von hier vorgeschickt, dessen Spezialität Fahrdiebstähle sind. Infolge der Anklage sahl derselbe in den Monaten Mai und Juni d. J. aus dem Hofraum einer hiesigen Firma zwei Speisekassensätze im Wert von 9 A, einer Kolonialwarenhandlung ein Wasser- und ein Terpentinglas im Wert von 6 A, einem Händler 2 Erdölflaschen im Wert von 7 A, einem Buchbinder in der Augustenstraße mittels Einbruchs aus dessen Keller ein Ovalefah im Wert von 15 A, aus dem Keller eines Privatiers in der Kasernenstraße ein Fah im Wert von 30 A ein solches im Wert von 40 A aus dem Keller eines Kärmermeisters in der Tübingerstraße, ein solches im Werte von 20 A aus dem Souverain eines Wirts in der Paulinenstraße, aus einem Hause der Gutenbergstraße zwei Erdölflaschen im Wert von 7 A, einem Kaufmann ein Wein- fah im Wert von 8 A aus dessen verschlossenen Keller, endlich machte er in einem Keller der Gypsanstaltstraße den Versuch, ein Fah zu stehlen, konnte ihn aber nicht ausführen, weil sämtliche Fächer derselbst gefüllt und zu schwer waren. In den 3 Betrugsfällen holte der Angeklagte unter der Vorpiegelung, von seinem Dienstherrn einem Kärmermeister, beauftragt zu sein, in Privathäusern, von den Dienstmäd-chen 4 Fächer, angeblich zur Reparatur, die er sofort ver- anzerte. Am 3. Juli nachts spät wurde der Angeklagte vor dem Prinzenbau wegen ruhelösendem Lärm, Schimpfens und Berrens an einem Franzenzimmer von der Schildwache zur Ruhe verwiesen u., als dies nichts fruchtete, festgenommen; leistete aber Widerstand und hieß den Soldaten einen dum- men Kerl und einfältigen Rekruten. Mit ähulicher Frech- heit führte der Angeklagte die Amtsannehmung aus. Er stellte sich nämlich einem Schreiner in der Paulinenstraße, an dessen 3jährigem Kinde ein Sittlichkeitsverbrechen be- gangen worden war, als Mitglied der Fahndungspolizei vor, verlangte von ihm die Deffnung sämtlicher Türen und besichtigte die Gelasse. Als der Mann sich weigerte, ein Zimmer zu öffnen, weil darin eine Kranke lag, drohte er ihm die Türe von außen wegen öffnen zu lassen. Zum Schein- gang er an ein Telefon, als er merkte, daß jener ihm miß- traute, und rief hinein: „Der Wachtmeister soll selber kom- men, die Sache ist ganz kritisch.“ — Die gestohlenen Fächer verkaufte der Angeklagte, unter dem Vorgeben Kärmermeister zu sein, an Gipser von Pfenningen, welche dieselben zurück- geben mußten. In mehreren Fällen lungnet oder behauptet er, Helfershelfer gehabt zu haben, die die Fächer gestohlen haben sollten. Das Urteil lautet wegen eines schweren, 4 einfacher Diebstähle, 3 Hehlereibergehen, 3 Betrugsereignissen, Verleumdung und Amtsannehmung auf eine Ge- samtstrafe von 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis nebst 3jähr. Ehrverlust unter Freisprechung von 2 Diebstählen u. grobem Unfug.

Deutsches Reich.

Aus Baden, 13. Aug. Unlängst erwähnte der Schwarzw. B. das Vorgehen der badischen Staatsanwaltschaften gegen rücksichtslose Automobilfahrer. Das Rezept hilft aber nicht überall; denn vor einigen Tagen fuhr ein Auto mit Blüheschnelle durch das untere Hanauerland, sodass von Mittern nach Freilicht telephoniert werden mußte, wo Gendarmerie sich der Ueberwilligen annahm. Die man erzählt, hat dieses Gefährt eine Postenkette durchbrochen,

die bei Hügelsheim wegen Scharfschießens zur Absperrung aufgestellt war. Der beifliegende Posten soll einer Arrest- strafe entgehen, weil er seiner Instruktion Niemand durchlassen“ zuwider gehandelt hat. Das Schießen mußte nämlich abgebrochen werden. Wir glauben nicht, daß die Militärbehörde den hilflosen Soldaten in Arrest steckt, war er doch gegen die Anklärer machtlos. Die Automobil- fahrer wird eine exemplarische Strafe treffen.

Schwarzach, 13. Aug. Die beiden Mädchen von hier, die amerikanischen Mädchenhändlern in die Hände fielen, sind gestern wieder hier zurückgekehrt. Die Mädchen waren bereits bis nach London gekommen, wo es der Polizei ge- lang, auf telegraphische Reklamation von hier aus, den Mäd- chenhändlern ihre Opfer abzulösen.

Hamburg, 13. Aug. Der Kaufmann Schacht und der Speicherarbeiter Edding wurden wegen bandenmäßigen Schmuggels verhaftet. Die Zollbehörde ist um viele Tau- sende beschädigt.

Ausland.

Die großen Unterschlagungen eines Postbe- amten in der schlesisch-österreichischen Grenzstadt Biata erregen in Oesterreich allgemeines Aufsehen. Der auf dem Postamt in Biata angestellte Oberbeamte Alexander Jbzinski ist nach Unterschlagung von 200 000 Kronen flüchtig ge- worden. Der Defraudant führte seinen verbrecherischen Plan auf die Weise durch, daß er aus dem Auslande, namentlich aus Amerika, eingehende Postanweisungen vernichtete und die Beträge in seine Tasche gleiten ließ. Bei einer Durch- suchung der Wohnung des Beamten wurden ganze Stöße von Reklamationschreiben solcher Personen und Firmen vorgefunden, bei denen die erwarteten Geldbeträge nicht eingegangen waren. Von dem flüchtigen Defraudanten fehlt noch jede Spur. An seine Frau hat er einen Brief gelangen lassen, in dem er mittelt, daß er sich das Leben nehmen werde. Die Behörden halten jedoch dieses Vor- haben für singulär, zumal Jbzinski mit bedeutenden Geld- mitteln das Weite gesucht hat.

Bukarest, 13. Aug. Wie man erfährt, wurden bei Krupp nicht 214 Kanonen bestellt, wie es zuerst hieß, son- dern 300 nebst allem Zubehör. Außerdem wurden bestellt, 900 Munitionskisten und die für deren Mobilisierung not- wendige Munition. Die Lieferung muß spätestens binnen zwei und einem halben Jahre erfolgen. Auf den Gesamt- preis, welcher sich nach dem Anschlag auf 28 Millionen Frei. beläuft, hat die Firma Krupp der rumänischen Re- gierung eine Ermäßigung von vier Prozent gewährt.

Dover, 10. Aug. Weibmann erlittigte heute seine Schwimmtour von 20 Meilen von der Mündung des Kanals zur Küste in glänzender Weise, obwohl er mit Ebbe und Flut zu kämpfen hatte. Seine Leistung ist die schnellste, die je im Kanal zu verzeichnen war. Weibmann, der ein Schüler des bekannten Kapitäns Webb ist, schwamm durch- schnittlich zwei Seemeilen in der Stunde. Während der ganzen Tour at und trank er nicht.

Ein dreifacher Mord. In Lobz wurde in der Wohnung des angesehenen Arztes Dr. Benjamin Margulies ein entsetzliches Verbrechen verübt. Dr. Margulies hatte den Wirtshausbesitzer Nikolai Grünberg zu Gast, der größere Summen Bargeld bei sich zu tragen pflegte. Dieser schlief im Salon auf einem Divan. Im Vorzimmer und in der Küche ruhten die Mädchen Katharina Szecseniak, deren Bruder und zwei Kinder. Gegen 5 Uhr morgens klopfte es an die Tür, und die Szecseniak öffnete, wahr- scheinlich glaubend, es hole jemand den Arzt zu einem Kranken, wie das häufig der Fall war. Ein Unbekannter versetzte ihr mit einer Hade einen Stoß auf den Kopf. Ihr Bruder sprang auf und wollte zu Hilfe kommen, wurde aber mit einem Artillerie zu Boden gestreckt. Auch der Kaufmann Grünberg, der ins Vorzimmer trat, wurde rüchlings mit der Hade erschlagen. Der Mörder drang in den Salon, raudte die Briefstube, die goldene Uhr und die Ringe und fächer. Die Kinder sahen das Verbrechen, wagten sich aber nicht zu rühren. Dr. Margulies, dessen Schlafzimmer abseits liegt, hatte von den Vorgängen keine Ahnung. Erst gegen 9 Uhr morgens, als ihn ein bekannter Arzt, Dr. Bi- win, aufsuchte, wurde der Mord entdeckt.

Zwischen Rußland, England und den Vereinigten Staa- ten ist ein Abkommen wegen des Robbenfanges im Be- zingmeer geschlossen worden.

Tosio, 13. Aug. Wie verlautet, ließ Kaiser Wilhelm nach dem Tode des Generals Vicomte Jamagnski der hiesigen deutschen Gesandtschaft ein Telegramm zugehen, wo- rin er seine Teilnahme am Hinscheiden des Generals, be- sonders in Erinnerung an die von dem Verstordenen wäh- rend der Chinawirren dem General-Feldmarschall Grafen von Waldersee bewiesene Kameradschaft ausdrückte und an- ordnete, daß Oberstleutnant von Förster an der Beerdigung teilzunehmen sowie dem Beileid des Kaisers Ausdruck zu geben habe.

Petersburg, 13. Aug. Ein von den Hofärzten Ott und Hirsch unterzeichnetes Vorsein teilt mit, daß der Zu- stand der Kaiserin und des Neugeborenen sehr befriedigend sei. — In einem solchen veröffentlichten Manifeste gibt der Kaiser die Geburt des Großfürsten Alexis kund und fordert die russischen Untertanen auf, mit ihm vereint um das Wohl- ergehen seines ersten Sohnes zu beten, der berufen sei, der Erbe der Krone zu sein, die Gott dem Kaiser von Rußland verliehen. Der Titel Großfürst-Thronfolger, der dem Groß- fürsten Michael gegeben war, geht nach den Grundgesetzen des Reiches nun auf den neugeborenen Großfürsten über.

Petersburg, 14. August. Seit der Ermordung des Hru. v. Plehwe haben die Regierungspolize, wie der Dalko Mail aus Odessa mitgeteilt wird, sich fast veräußert. Auf jedem öffentlichen Platze und in jedem öffentlichen Ge-

hände, in Theatern, Restaurants, Gärten und sogar in Kirchen sind sie zu jeder Stunde zu finden. Vor einigen Tagen erkannte man vier dieser Spione bei einem Zeichen- begangnis. Sie finden sich in jeder Werkstatt und in jeder Fabrik. Es kommt wohl vor, daß sie von den Arbeitern erkannt und totgeschlagen werden. Die Lage ist so gewor- den, daß tatsächlich kein Mensch mehr weiß, wer sein Freund und wer sein Feind ist.

St. Louis, 13. August. Die Weltausstellung leidet unangenehm an einem Mangel von Besuchern. Gouverneur Francis, Präsident der Ausstellung, bekümmert die Eisenbah- nen, die Fahrpreise zur Ausstellung herabzusetzen und billige Vergnügungsbügel zu veranstalten, da die Ausstellung, wenn der Besuch sich nicht bessert, dem Gerichtsvolk verfallen würde. Anstatt der erwarteten und in Rechnung gezogenen neun Millionen haben sich nur fünf Millionen Besucher eingefunden.

New-York, 11. Aug. Die Polizei ordnete eine um- fassende Ueberwachung des russischen Botschafters Grafen Cassini an, der zahlreiche Drohbriefe erhalten hat.

New-York, 11. Aug. Das Unterseeboot „Emma Francis“ stieß gestern mit dem Dampfer „Rantucky“ zusam- men und sank. Die ganze Besatzung mit Ausnahme des zweiten Offiziers ist umgekommen.

New-York, 11. Aug. Bei der formellen Annahme der Präsidentschaftskandidatur erklärte sich Richter Parker für die Goldwährung, für eine Bekämpfung der Trunks durch Zollermäßigung und durch die bestehenden Gesetze. Er versprach ferner, den Philippinen so bald wie möglich volle Unabhängigkeit gewähren zu wollen. Am wichtigsten ist jedoch Parkers scharfe Stellungnahme gegen Roosevelt's Politik: er will keine Einmischung in die Angelegenheiten fremder Nationen, will vielmehr die Weltmachstellung der Union durch eine friedliche Entwicklung erringen. Die Iso- lierung der Vereinigten Staaten sei keine Gefahr, wenn sie zur Unabhängigkeit von anderen Mächten führt. Friedlicher Fortschritt sei stets wirksamer als der Versuch mit Droh- ungen oder Gewalt vorwärts zu kommen. Achtung vor Gesetz und Verfassung sei die Hauptsache, eine Richtung, welche die Ueberlieferungen der Nation verspotte und nicht- achte, sich über die Verfassung hinwegsetze, müsse bekämpft werden. Ruhe und Frieden, Vernunft und Ueberlegung seien maßgebend für die Demokratie. — Dieses ganze Pro- gramm ist ein Angriff gegen den Imperialismus und die weltpolitischen Experimente, die impulsive Handlungsweise und die oft hervordringende Festigkeit im Wesen des gegen- wärtigen Präsidenten.

Buenos Aires, 11. Aug. Dem Genuefer „Secolo“ wird von hier telegraphiert: In Montevideo wurden drei italienische Arbeiter verhaftet, unter der Anklage, gegen Be- zahlung auf Ordre des Uruguayer Revolutionskomites das Dynamit-Attentat auf den Präsidenten der Republik von Uruguay vorbereitet zu haben.

Bermischtes.

Vorsicht bei Insektenstichen! Der „Zell. Ztg.“ wird aus Kassel geschrieben: Wie sehr Vorsicht bei den jetzt häufigen Insektenstichen geboten ist, zeigt folgender Fall: Das 14jährige Töchterchen eines in der Reuterstraße wohnenden Bürgers wurde von einer giftigen Fliege berart ge- bissen, daß am nächsten Morgen schon das Gesicht zur Un- kenntlichkeit entstellt war. Ärztliche Hilfe vermochte, weil zu spät angerufen, nicht mehr zu helfen. Am zweiten Tag war das Kind gestorben.

Ein kühner Spion. Eine tollkühne Tat hat der russische Soldat Volkoff vollbracht, der durch die japanischen Linien ging und sicher zurückkehrte. Russische Blätter ver- öffentlichen folgenden Bericht darüber, den er selbst gegeben hat. „Ich rasierte mir vorn das Haar ab wie ein Chinese, band einen Hops an und klebete mich wie ein Chinese mit Pantoffeln und Kappe. Während eines Kreuzens am 19. Juli ergriff ich dann die Gelegenheit und schlüpfte durch die japanischen Linien. Sie gingen gerade gegen unsere Truppen vor und waren so damit beschäftigt, daß ich un- bemerkt und sicher durch ihre Stellungen kam und abends in das Dorf Arthaisa gelangte.“ Nachdem Volkoff dann mehrere andere Dörfer besucht und Nachrichten über die ja- panischen Streitkräfte eingezogen hatte, begannen seine wirt- lichen Abenteuer. „Baldlich kam eine Kavallerieabteilung von etwa zwanzig Mann mit einem Offizier auf mich zu. Der Offizier ritt näher und fragte mich in Chinesisch, wo die Russen ständen und wie stark sie wären. Ich wollte mein Leben teuer verkaufen, denn ich wußte recht, daß ich verloren war, wenn ich in die Gefangenschaft geriet. Ich zog also mein Revolver, und als zwei Soldaten, sich näherten, gab ich zwei Schüsse ab, so daß beide fielen. Dann feuerte ich auf den Offizier, der auch hinstürzte, und gab noch vier Schüsse auf vier andere Leute ab. Die Soldaten verloren den Kopf und sprangten davon: ich sah noch, daß die vier Mann auf die ich geschossen hatte, schwer verwun- det aus dem Sattel fielen. Dann sprang ich auf eines der Pferde und galoppierte davon. Es ging um mein Leben, denn ich mußte durch die feindlichen Linien hindurch; aber zum Glück sah ich unsere Vorposten und ritt ins Lager, wo ich sogleich vor den General Samonoff geführt wurde, um ihm über meine Erlebnisse zu berichten.“

Hochzeits-Karten

betriegt rasch und billig die Buchdruckerlei ds.BI.
Witterungsvorhersage. Dienstag den 16. Aug.:
Borm. heiter, aber gewittert, keine ernliche Entladungen.
Redaktion, Druck und Verlag der S. W. Kaiser'schen
Verhandlung (Emil Kaiser) Nagold.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Gottlob Geiger**, Kärnermeisters in Nagold ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlusstermin auf

Dienstag, den 6. September 1904,

vormittags 11^{1/2} Uhr

vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Nagold, den 12. August 1904.

A. G.-Sekr. Schausser.

In dem

Konkurse

des **Gottlob Geiger**, ledigen Käfers und Weinhändlers in Nagold, betragen

- a) die bevorrechteten Forderungen —: 71 M 05 S
 b) die nicht bevorrechteten Forderungen —: 16343 M 27 S
 Der verfügbare Massebestand beträgt —: 4032 M 03 S
 wovon noch die Kosten abgehen.

Nagold, den 10. August 1904.

Konkursverwalter:

Bezirksnotar Delschläger.

Nagold.

Marktkonzessionsgesuch.

Die Stadtgemeinde **Wildberg** hat um die Erlaubnis nachgesucht, wie bisher so auch künftig je am 25. Juli (Jakobifertag) einen

Biehmarkt

abhalten zu dürfen. Etwaige Einwendungen gegen die Gewährung dieses Gesuchs sind innerhalb der Frist von 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.

Nagold, den 12. August 1904.

K. Oberamt:

Ritter.

Nagold.

Wohnhaus-Vermietung.

Das in städt. Eigentum übergegangene, früher Gemeinderat **Schon'sche** Wohnhaus an der **Freudenstädter Straße** soll gegen monatliche Mündigung im dermaligen Zustand an zwei Familien (der obere und untere Stock abgefordert) auf **1. Sept. oder später** vermietet werden.

Auftragende wollen sich alsbald wenden an die **Stadtpflege.**

Fruchtsäcke

in verschiedenen Grössen, Qualitäten u. Preisen empfiehlt **Carl Rapp, Nagold.**

Aufruf.

Ein schweres Brandunglück hat das Dorf **Isfeld** bei Heilbronn getroffen: Zwei Drittel des nahezu 2000 Einwohner zählenden Ortes sind ein Raub der Flammen geworden, hunderte von Menschen sind obdachlos, der Schaden an Gebäuden und Mobiliar übersteigt eine Million Mark und ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Die ganze Ernte u. ein großer Teil des Viehbestandes ist vernichtet u. nicht versichert. Wir wenden uns deshalb an die Öffentlichkeit mit der Bitte, uns möglichst rasch und möglichst ausgiebig Unterstützungen für die vom Unglück schwer heimgesuchten Isfelder zukommen zu lassen.

Verlag des Gesellschafters.



Die Sommer-Ausgabe von **Crüner & Pfeiffers Blitz-Fahrplan** erschienen soeben. Preis nur **20 Pfg.**

Vorrätig in der **G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.**

Altensteig-Stadt.

Papier- u. Brennholz-Verkauf

am **Mittwoch d. 17. August d. J.**

namh. 3 Uhr auf diesem Rathaus

1) aus Stadtwald Nagwald, Abt. 1/11:

488 Rm. Papierbrügel, meist rot-tannen

36 " tann. Brügel

142 " Andbruch

25 " Reisbrügel.

2) aus Stadtwald Reiemnt Abt. 4, 8, 9, 16:

3 Rm. Buchene Brügel

15 " tann. Andbruch.

Den 8. August 1904.

Stadtschulth.-Amt:

Welter.

Seminarchor Nagold.

Die **Singstunde** fällt von dieser Woche ab bis anfangs Oktober aus.

Holländische

Vollheringe,

sowie neue

Büecklinge

empfiehlt **Ragold. Heb. Gauss.**

Einige tüchtige

Steinschläger

zum Schlagen von Backstein werden bei gutem Ton per sofort gesucht von

Aug. Reichert & Cie,

Delfabrik.

Einem noch gut erhaltenen

Ofen

für ein größeres Lokal verkauft; wer? sagt die Exped. d. Blts.

Karten des Kriegsschauplatzes in

Deutsch-Südwest-Afrika.

Preis 2 Mk.

Neueste Ungesharte von Ost-Asien.

Mit Begleitworten:

Ostasien vom politisch-militärischen Standpunkte

von Professor **Zangerhaus.**

Preis 1 M.

G. W. Zaiser'schen

Buchhandlung.

empfiehlt **G. W. Zaiser.**

Käse-Offert.

Sehr fetter Schmelzkäse pr. Pfd. zu 57, 65 und 70 Pfg., bei halbweiser billiger. Limburgerkäse in sehr haltbar pr. Pfd. 28 u. 30 Pfg., Limburgerkäse IIa sehr haltbar pr. Pfd. 23—25 Pfg. versendet in Kisten von 30 Pfd. an und in Postkoll unter Nachnahme die

Käseerei Renningen am Leonberg.

Asphaltbeton

für Fundamente u. Dachböden, Asphaltbeläge, Pappo und Holzbohlenböden, Isolierungen

Wird billiger bei

Wirt. Theobald & Co. in

Wilh. Volz, Feuerbach

Kgl. Hoflieferant.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Clara Schleichauf

Friedrich Walz

VERLOBTE

im August 1904

Nagold

Nagold

Oberschwandorf

Nagold.

KIRCHEN-KONZERT

Mittwoch d. 17. August, abends 8 Uhr.

gegeben von dem blinden Orgelvirtuosen **H. Hartung**, unter Mitwirkung seiner Tochter, der Sängersängerin **Hel. A. Hartung** aus Schweg. **Entrée: Altar 1 M, Schiff 50 S.** Karten zu haben bei **Meßner Kläger** und am Eingang der Kirche.

Eingegangen sind für die Abgebrannten in Isfeld

- von **R. R. 6 M, J. B. in J. 2 M, Bäcker Bentler 2 M, Dr. F. 20 M, R. R. 1 M, Flaschner Deme 1 M, Frau Uhrmacher Gänther 2 M, Schmiedmeister Bregina 2 M, Friedrich Dinger, Straßenwart 2 M, Herr Drehsch 2 M, Begleiter Ehlhausen 1 M, R. R. 10 M, O.M. Sigel 10 M, B.-K. Sch. 2 M, Schlichtsch Denzler Sulz 1 M, J. Bus 1 M, Fr. Bernw. Akt. Dacht Witwe Freudenstadt 2 M, Schullehrer Nöh 1 M, Frau Kaufmann Schön Witwe 2 M, R. R. Berner (Altensteig) 3 M, Ernst Knodel i. Nöhle 2 M, R. R. 10 M, Oberamtsdiener Hauber 1 M 50 S, G. Sch. 4 M, Z. B. 3 M, Pies, Burkhardt 3 M, Frau B. Klumper 1 M, Fr. Dürrschabel, 1 M, G. West, 5 M, S. S. 1 M, R. R. 5 M, G. Bäumling 1 M, Arminius 3 M, Chr. Schweiler 10 M, H. Haas 3 M, R. R. 3 M, R. R. 1 M, R. R. 1 M, Bahnwärter Kammerer Isfeldhausen 1 M, G. E. Isfeldhausen 1 M, B. G. M. 5 M, R. R. 5 M.**

Im ganzen zus. 209 M 50 S.

Derzlichen Dank.

Verlag des Gesellschafters.

Wer ohne Provisionsvorschuss

ein Geschäft, Grundstück, Gasthof, Hotel, Güter, Werkstatt, Fabrik, Bauparzellen, Hypotheken, Ziegeleien schnell verkaufen will, wende sich an das verzweigte Bureau **Germania, Inh. S. Croner** zu Berlin, Dirschenstr. 24. Unser Vertreter ist zu diesem Zweck augenblicklich hier und in Umgegend anwesend und ersuchen wir um vorherigen schriftlichen Bescheid, ob kostenloser Besuch erwünscht. **Strengste Diskretion!**

Vorrätig: Landwirtsch. Buchführung

Formulare nach den Bestimmungen des württ. Einkommensteuergesetzes vom 8. August 1903

eingesichtet auf 5 Jahre, gebunden Preis 2 Mk. 20 Pfg.

Verlag der **G. W. Zaiser'schen**

Buchhandlung und Buchdruckerei

Macht Euren Hastrunk nur mit:

Jul. Schrader Kunstmostsubstanzen in Extraktform

Dieselden haben sich seit langen Jahren als das Beste für diesen Zweck bewährt, da sie stets ein gleichmäßiges vorzügliches Produkt geben. Der 3. Zeit billigere Preis dürfte auch die noch weitere Verbreitung dieses angenehmen, gesunden, billigen Hastrunkes wesentlich fördern.

Prospekte gratis u. franko **Jul. Schrader Feuerbach bei Stuttgart.**

Depot in **Nagold bei H. Gauß, Altensteig bei Chr. Burkhardt jr.**

Fruchtpreise:

Nagold, 13. August 1904.

Weizen	6 20	5 97	5 90
Gerste	7 50	7 20	7
Haber	7 50	7 12	6 20
Bohnen	6 20	6 07	6

Situationspreise:

1 Pfund Butter	105—110	4
2 Eier	12—13	4

Altensteig, 10. August 1904.

Neuer Most 6 50

Daber 7 50 7 41 6 80

Gerste 7 50

Woggen 8 50

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.

Todesfälle: **Wilhelmine Lutz**, Tochter des **Friedrich Hertorn**, Wipfeld, am 12. August

74. Jah
 Gräde
 Montag, 21
 Sonntag,
 und Sam
 Preis vier
 1 M, mit
 10 M, in
 10 km
 120 M, im
 Württemberg
 Monatsabon
 nach Verh
 Nr 159
 Auf K
 Zed der
 auf Grund
 der Innern
 sez vom 2
 wels auf di
 verfüging
 36. die
 Subw
 betr. die
 Die
 sichtig bei
 Jahr 1896
 am herau
 — vorzume
 Diejen
 nicht ange
 14 Tager
 Ra g
 Der
 Obwo
 strengte
 viele un
 durchweg
 Berliner
 den Aufsch
 der beiden
 deutschen
 Ausland
 referind
 Grenzver
 weise in
 Vertrags
 Minimal
 den kleine
 dagegen
 also bei
 jessionen
 mit erhd
 Großbetri
 heige, sy
 betriebes
 ler pldgl
 zuwarten
 geben we
 in den
 Betrag
 sch nach
 Richtige
 darin mi
 Grenze
 offnet w
 polzeitlich
 nach Sch
 lehrs im
 Grenzbez
 ungen be
 dem Aus
 letzten J
 neuen de
 für die
 ist dem
 Grenzfr
 freie Ein
 bereiteter
 nicht me
 Bewohn
 Jugstän
 gemacht
 nicht ich
 lenz ist
 auch ni
 Bei ihm
 minima